

Neue Vetschauer Zeitung.

Fernsprecher 16.

Unparteiisches Organ für Jedermann in Stadt und Land.

Fernsprecher 16.

Nr. 36.

Verantwortlicher Redakteur August Gönnel, Druck und Verlag von A. M. Gönnel in Vetschau N. L.

4. Jahrg.

Die „Neue Vetschauer Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Abonnementspreis 1 M., durch alle Postanstalten bezogen 1,25 M. incl. Postgebühren.

Vetschau, Donnerstag, den 27. März 1902.

Inserate werden die Zeitspalt oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet und Montags, Mittwochs und Freitags bis Nachmittags 3 Uhr angenommen. Post-Zeitungsliste Nr. 6373

Ueber die Jubelfeier des 50 jähr. Bestehens der Handelskammer für die wechl. Niederlausitz in Cottbus.

(Fortsetzung.) Zwar war der Minister hierzu bereit, verlangte aber, daß mit allen Interessenten, besonders auch mit denen des platten Landes Verhandlungen gepflogen würden. Die Regierung ließ hierauf im Jahre 1850 von Neuem und zwar jetzt durch sämtliche Landratsämter der Niederlausitz mit den Interessenten verhandeln. Merkwürdiger Weise führten diese Verhandlungen der Landräte in den Kreisen Lübben, Luckau und Calau dahin, daß sich in den Städten dieser Kreise kein Interessent mehr für die Handelskammer zeigte, denn zu dem anberaumten Termine erschien Niemand. Der Kreis Guben war wiederum gegen eine Handelskammer in Cottbus, er wollte eine solche in Guben haben. Der Kreis Spremberg hingegen war unter der Bedingung, daß eine Handelskammer für die ganze Niederlausitz errichtet wird, für dieselbe. Der Kreis Sorau war zwar dafür, konnte sich aber über den Sitz der Kammer nicht einig werden, scheute auch die Kosten. Es nimmt nicht Wunder, daß unter solchen Umständen der Minister den Plan einer Handelskammer für die ganze Niederlausitz fallen ließ und anheim gab, eine solche für die Kreise Cottbus und Sorau zu errichten. Aber auch dieses Projekt scheiterte infolge von Streitigkeiten und Eifersüchteleien und so wurde denn durch den bereits erwähnten Erlaß die Handelskammer nur für den Kreis Cottbus errichtet, als erste und insommit älteste der Provinz Brandenburg.

Die Thätigkeit der Handelskammer erstreckte sich in erster Linie auf die Verbesserung der Verkehrswege, welche damals sehr im Argen lagen. Außer der mit Pferden betriebenen Schmielochseebahn gab es im ganzen Bezirk keinen Schienenweg, ebenso waren die Chaussees höchst mangelhaft. Die erwähnte Bahn wurde im Jahre 1847 von einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 27300 Thalern gebaut, sie war 4,16 Meilen lang, besaß zwei Bahnhöfe, den einen in Cottbus vor dem Berliner Thore, den andern in Gogau und eine Haltestelle in Fehom. An Material waren 3 Personen- und 50 Güterwagen vorhanden. Das war also die erste Eisenbahn die auf eine ganze Reihe von Jahren hinaus als einziger, besserer Verkehrsweg die Verbindung zwischen Cottbus und dem Wasserwege bildete. Den größten Güterverkehr auf derselben zeigte das Jahr 1865, 250000 Ctr., es war dies das Jahr der Eröffnung der Berlin-Görlitzer Eisenbahn. Von da an sank er jedes Jahr, betrug 1878 nur noch 94000 Ctr., im folgenden Jahre wurde der Betrieb eingestellt. Die Aktionäre hatten schon Jahre lang keine Dividenden mehr bezogen und nun auch den Verlust des Anlagekapitals zu beklagen. Erfolg mit ihren Bemühungen hatte die Kammer dadurch, daß 1866, wie schon erwähnt, die Berlin-Görlitzer Strecke eröffnet wurde, dann im Jahre 1870 die Strecke Großenhain-Cottbus anschließend daran, etwas später die Strecke Cottbus-Frankfurt a. O. dem Verkehr übergeben wurde, ferner im Jahre 1872 die Bahn Halle-Sorau-Guben und zu gleicher Zeit als Zweigbahn der Berlin-Görlitzer, die Lübbenau-Senftenberger Bahn. Als in den letzten Jahren entstandenen Kleinbahnen sind noch zu nennen: Die Spreewald-Bahn, die Schipkau-Finsternwalder Bahn, die Spremberger Stadt- und Kohlen-Bahn. Auch gegenwärtig ist die Kammer beschäftigt, eins ihrer ältesten Projekte, eine linke Spreueferbahn von Cottbus nach Spremberg und Hohnerswerda durchzusetzen.

gramm läßt einen genussreichen Abend erwarten. — Doch giebt am Abend des 3. Feiertag der Theaterverein „Thalia“, wie schon erwähnt, zum Besten des Hilfskomitees für Burenfrauen und -Kinder eine hochinteressante Vorstellung. Das Programm ist gut gewählt. Der Schwanke „Eine Pferdekur“ ist voll urwüchsigem, packendem Humors, wir zweifeln nicht, daß dieser Zweiakter den Besuchern viel Beifall abgewinnen wird. Das Stück „Hoch die Buren“ zeigt, wie aus einem deutschen Burenfeind in kurzer Zeit ein Freund dieses so schwer heimgesuchten, gewaltig um seine heiligsten Güter gegen die das Völkerrecht mit Füßen tretenden, räuberischen Engländer ringenden deutschen Volksstammes, geworden ist. Jeder Burenfreund, und wäre er's nicht, wird diesen interessanten Einakter mit Spannung verfolgen und gewiß befriedigt werden. Was aber ganz besonders anzuerkennen ist: der Verein stellt seine Kraft und Arbeit in den Dienst der heiligen Burenfrage, dem deutschen Unterstützungsverband für Burenfrauen und Burenkinder, welche in den Konzentrationslagern schmachten und sterben, wird der Ueberfluß überwiesen. Jeder Besucher wird mit dem Eintrittsgelde sein Scherflein beitragen für die edle, gerechte Burenfrage.

— Mer Orten — in Cottbus, Burg, Lübbenau, Lübben, regt man sich in den Spreewald-Vereinen, um den Touristenstrom die Wege nach dem Spreewald zu eröffnen, zu Ruh und Frommen sowohl der Spreewaldbesucher, als auch des Spreewalds und des eignen Verkehrsplatzes, heute ersehen wir aus dem Bericht unter „Lübben“, daß auch hier der Herr Bürgermeister Vorsitzender des Spreewaldvereins ist, daß sogar städtischerseits Mittel zu Reklamezwecken — also zur Heranziehung der Spreewaldreisenden bewilligt worden sind — aber unser Vetschau bleibt angefaßt aller der guten Beispiele stumm und still.

— Wir halten es für angezeigt, darauf hinzuweisen, daß Handlungsgehilfen und Lehrlinge nach den Bestimmungen des § 105b Abs 2 der Gewerbeordnung am ersten Feiertag der großen Feste (Weihnachten, Ostern und Pfingsten) überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen.

— Der Oberpräsident hat, wie die „Berliner Verzte-Korrespondenz“ meldet, der von der Berlin-Brandenburgischen Verzteammer genehmigten Etatsanschlag beanstandet. Es muß daher in nächster Zeit eine neue Sitzung der Kammer anberaumt werden.

Lübbenau. Am letzten Sonntag Vormittag verstarb in Lohde der den meisten Spreewaldbesuchern wenigstens durch seine hübsche Besichtigung rechts kurz vor der Einfahrt zum fröhlichen Pödt bekannte Kahnbauer W. Richter, im Alter von 75 Jahren. Mit ihm geht der letzte noch wendisch sprechende Bewohner Lohde's zu Grabe und damit wieder ein Stück des im Spreewalde immer mehr und mehr verschwindenden Wendentums. Besonders verdient hat sich der Verstorbene um die Verbesserung und Vervollkommenung des Kahnbaues gemacht. Dem Spreewalde, in welchem seine Familie nachweislich seit dem 15. Jahrhundert ansässig ist, war er ein treuer Freund und dem Spreewaldverein Lübbenau gehörte derselbe viele Jahre als Mitglied an. Erst im vergangenen Jahre legte er seines hohen Alters wegen seinen Sitz im Vorstande nieder.

— In letzter Zeit wurden viel Mohrrüben aus dem Spreewald gebracht und auf dem hiesigen Güterbahnhof verladen.

Cottbus. Am vergangenen Palmsonntag Vormittag wurde im Realschulgebäude in feierlicher Weise die Ausstellung der Schülerarbeiten der gewerblichen Fortbildungsschule eröffnet. Ein zahlreiches Publikum war anwesend, der Feier beizuwohnen, u. a. waren auch Herren vom Magistrat sowie Stadtverordnete in größerer Zahl zu bemerken. Bei allen Gästen herrschte nur eine Stimme des Lobes über die sauber angefertigten Arbeiten, welche in den

Zeichensälen der Realschule auslagen. Die Feier selbst wurde durch einen von Herrn Lehrer Krug einstudierter Schülerchor: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ eröffnet. Sodann trat der Dirigent der Anstalt, Herr Rektor Hoffensfelder, vor und hielt die Festrede.

Lübben. Am Donnerstag Abend fand im Büßchen Lokale die Generalversammlung des Spreewald-Vereins statt. Die Versammlung ehrte zunächst die Verdienste des langjährigen verstorbenen Vorsitzenden, des Bürgermeisters Koberstein, alsdann fand die Neuwahl des Vorstandes statt; an Stelle des Verewigten wurde Herr Bürgermeister Kirsch gewählt. Nachdem der Bezirksverein Lübben aus dem Zentralverein Lübbenau ausgeschieden ist und sich selbständig gemacht hat, wird beschlossen den Namen zu führen: „Verein Unter-Spreewald Lübben“. Die Frage, das Großstadt-Publikum auf den Besuch Lübben und den Unterspreewald zu lenken findet lebhafteste Erörterung. Der Vorsitzende teilt mit, daß städtischerseits bereits Mittel zu Reklamezwecken bewilligt sind, hierauf wird auch noch von der Versammlung hierfür der Betrag von 35 Mark genehmigt. Die Nachricht von der beabsichtigten Dampfboot-Verbindung zwischen Lübben und Schlepzig wird mit Freuden begrüßt.

Luckau. Das Direktorat der hiesigen Strafanstalt wird zum 1. April durch den Strafanstalts-Direktor v. Wolf aus Kronenthal bei Krone an der Warthe besetzt.

Schmargendorf. Ein tragischer Vorfall, der Mütter und Hausfrauen zur Vorsicht mahnt, ereignete sich hieselbst und brachte in die Osterfreuden zweier glücklicher Familien tiefe Trauer und Verzweiflung. Frau Bäckermeister Hempel, Breitestraße 7 wohnhaft, kaufte vor einiger Zeit von einem Kammerjäger ein „Gift für Nagetiere“. Auf die ausdrückliche Frage der Frau erklärte der Verkäufer, daß das Gift nur für Tiere schädlich sei, Menschen aber keinen Schaden zufüge. Die Bäckerfrau legte das Paket mit dem Gift auf den Schrank und dachte nicht weiter daran. Am Freitag wurde nun in der Wohnung des Bäckermeisters mit dem Groß-Reinemachen vor dem Osterfeste begonnen. Als das Dienstmädchen gerade mit dem Abfegen des Schranke, auf dem das Gift lag, beschäftigt war, kam Hempel nach Hause und verlangte das Mittagbrot. In der Eile nahm das Dienstmädchen das Paket mit dem Gifte und warf es auf einen Steinhaufen des Nachbargrundstückes, auf dem eine Schaar Kinder ihr Spieltrieb. Glücklicher Weise wurde im selben Moment die Mehrzahl der Kinder abberufen und nur die Knaben Restin, der Sohn des Schwagers des Bäcker Hempel, und Töpfer blieben zurück. Die neugierigen Jungen öffneten das Paket und begannen das süßschmeckende Gift aufzufressen. Bald darauf wurden die beiden Knaben von Schmerzen befallen. Da sie nichts von dem gefährlichen Leckerbissen, den sie genossen hatten erzählten, legten die Eltern des Restin dem Unwohlsein des Kindes keine größere Bedeutung bei und fuhren nach dem Essen nach Berlin. Als sie Abends heimkehrten, fanden sie ihr Kind als Leiche wieder. Die Eltern Töpfers, die zu Hause geblieben waren, sahen die Verschlimmerung im Zustande ihres Sohnes noch rechtzeitig und ließen den Assistenzarzt Dr. Finfenstein holen, dem es gelang, durch Gegenmittel das Leben des Knaben zu retten. Gegen Frau Hempel und ihr Dienstmädchen ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Den Namen des Kammerjägers, von dem sie das Gift gekauft hat, weiß Frau Hempel nicht.

Leipzig. Reichsgerichtsrat Dr. Ländler ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend nach längerer Krankheit gestorben. Ländler war bis 1899 Oberlandesgerichtsrat in Dresden und gehörte seit seiner Berufung an das Reichsgericht dem 7. Zivilsenat an.

Chemnitz. In dem benachbarten Hohen-

stein-Ernstthal wurde Montag Abend gegen 7 Uhr der Schutzmann Beier von einem Mädchen auf der Polizeiwache in einer Blutlache liegend mit einer schweren Schlagwunde am Hinterkopf und einer Stichwunde über dem Auge aufgefunden. Beier, der kurz vorher von einem Patrouillengange zurückgekehrt war, ist anscheinend von einem bisher unbekannt gebliebenen Manne auf der Wache überfallen worden sein.

Allerlei.

* Ein altes, einjames Mütterlein von 85 Jahren hatte als einzige Lebensgefährtin eine Katze, die ihr kleines, ärmliches Stübchen mit ihr teilte und nicht von ihrer Seite wich. Eines Morgens, sie hatte eben nur noch ein und eine halbe Mark in ihrer Lade, klopfte es und auf ihr Öffnen tritt ein riesenstarker, junger Mensch herein, der barischen Tones eine Unterstützung verlangt. Das Mütterlein, dem wie gewöhnlich die Katze auf der Schulter sitzt, verweigert ihm dieselbe. Da faßt der Bursche das alte Mütterlein an der Gurgel und will es würgen. In demselben Augenblick springt die Katze auf ihn zu, krallt sich in seiner Foppe ein und zerkratzt ihm mit ihren scharfen Krallen so wütend das Gesicht, daß er blutüberströmt und voller Schrecken aus der Stube flieht, nachdem er mühsam das wütende Tier losgemacht hat. Weinend vor Kührung erzählte das alte Mütterlein die Geschichte dieser treuen Lebensgefährtin, die so klug die Gefahr erkannt hatte, in der ihre gebrechliche Herrin schwebte.

Gesänge des Kirchenratters am Charfreitag.

I. „Deine Dornen meine Rosen.“

Deine Dornen meine Rosen,
Deine Bein mein Paradies!
In dem Erdenleid im Hosen
Schuf dem irren Heimatlosen,
Jesus nur den blut'ger Schweiß.

Deine Dornen zc.

Deine Dornen meine Rosen,
Deine Bein mein Paradies!
Sel'ges Ross von allen Rossen,
Krankt mein Herz, daß ich dein großen
Urt für Heuzenswunden weis.

Deine Dornen zc.

Deine Dornen meine Rosen,
Deine Bein mein Paradies!
Wenn des Todes Tiefen tosen,
Flüht' ich noch mit atemlosen,
Mit erblickten Lippen leis:

Deine Dornen zc.

II. „Hohes, heil'ges Marterbild.“

Hohes, heil'ges Marterbild,
Sei in aller Not mein Schild,
Wenn die Sünde mich verflagt,
Wenn mir Leib und Seel' verzagt;
Sei in aller Not mein Schild,

Hohes, heil'ges Marterbild!

Eig'ne Werke retten nicht,
Wenn Du kommst und hilfst Gericht,
Ob der Eifer brennend ist,
Aus dem Aug' die Thräne fließt,
Alles das tilgt nicht die Schuld,

Herr, es heilt nur deine Huld.

Hohes, heil'ges Marterbild,
Sei in aller Not mein Schild,
Wenn mich Trübsal hier anfaßt,
Wenn der letzte Schweiß ausbricht:
Sei in aller Not mein Schild,

Hohes, heil'ges Marterbild!

Kirchliche Nachrichten Vetschau

Deutsche Kirche.

Am Gründonnerstag

Nachm. 5 Uhr Beichte u. Abendmahl
Archid. Obristat.

Am Charfreitag.

Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
Predigtamtst. Schwela a. Schorbus.
Nachm. 5 Uhr Archid. Obristat.
Im Anschluß an die Predigt Beichte
u. Abendmahl.

Wendische Kirche.

Am Gründonnerstag

Vorm. 9 Uhr deutsche Beichte und Abendmahl
Oberpfarrer Kocha.

Am Charfreitag

Vorm. 1/9 Uhr deutsche Beichte u. Abendmahl
Oberpfarrer Kocha.

Vorm. 10 Uhr deutsche Predigt
Subd. Jaad.

Katholische Kirche.

Am Charfreitag

Vorm. 1/10 Uhr Kreuzwegandacht.

Lokales und Provinzielles.

Vetschau, den 26. März.

Vetschau. Das Zitherkonzert findet nicht, wie wir berichteten am 2., sondern, wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, den 1. Feiertag im Saale des Hotel Seidel statt. Das reichhaltige, gediegene Pro-